

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. beim 1,00 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einchl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Centrafelagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Gartenbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotteriefelagen — Kurzaufstellungen

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzverkauf ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nahme: 8 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Dequöhe 9. —:

Nr. 104

Donnerstag den 4. Mai 1916

42. Jahrg.

**Die allgemeine Wehrpflicht in England unvermeidlich. — Die Stadt Doiran an der griechischen Grenze von bulgarischen Truppen besetzt. — Hungersnot in Nordepirus. — Ein englischer Transportdampfer an der Küste von Spirus versenkt. — Erfolge der türkischen Marine im Schwarzen Meere.**

## Russische Hilfe auf drei Kriegsschauplätzen.

Ö. Ausland hat sich neuerdings sichtlich darauf gelegt, zu beweisen, daß es der jüngst aufgestellten Forderung des gemeinsamen Entente-Kriegsrats redlich nachzukommen ernstlich gewillt ist, welche bekanntlich die Notwendigkeit der gegenseitigen Unterstützung durch Zuführung von Streitkräften dahin, wo es dringend notwendig geworden, ausdrückt. In dieser Beziehung hehert es ja ganz erheblich bei unseren Feinden. Nur Engländer und Franzosen unterziehen sich in dieser Weise. Italien und Serbien wehren sich hartnäckig dagegen, da sie kein Verständnis für die westmächtl. Behauptung haben, daß die Italia terra non sui bei Verdun erobert und daß das Königreich Serbien nur durch einen französischen Sieg bei dieser Stellung wiederhergestellt werden könne. Um den Russen Unterstützung durch Heereskräfte zu bringen, fehlt den übrigen Entente-Staaten sowohl die Land- als auch eine genügende Wasser-Verbindung. Abgesehen hiervon, haben sie aber gar keine Truppen zur Verfügung nach dem Osten übrig. Umgekehrt müßte man bezüglich russischer Hilfsleistungen eigentlich das Gegenteil sagen. Aber trotzdem sind die moskowsischen Staats- und Heereskreise nicht davor zurückgeschreckt, an die unmöglich scheinende Lösung des Problems heranzutreten. Sie schicken ein paar Tausend Mann über Marseille nach Frankreich und ebensowenig nach Saloniki. Diese zwei Hände voll Kämpfer können zwar die Kriegslage weder hier noch dort irgendwie beeinflussen. Aber das scheint den Serben im russischen Hauptquartier Nebenache zu sein. Wichtig ist ihnen der Umfang, daß der Schein gewahrt, der Beweis geliefert ist, daß das Jarenreich den besten Willen hat, dem Beschluß des gemeinsamen Kriegsrats nach Kräften nachzukommen und den Bundesbrüdern direkt beizustehen. Wahrscheinlich rechnet man auch darauf, daß man durch dieses gute Beispiel die südlichen Freunde im Süden zur Befolgung derselben bestimmen werde. Es wird sich jedoch bald herausstellen, daß diese Kalkulation eine ebenso verfehlte sein würde, wie alle früheren im Nordosten kongulierten.

Rußland hat freilich eine gute Entschuldigung der Geringfügigkeit seiner Gabe anzuführen, wie sie den Italienern und dem serbischen König nicht zu Gebote steht. Es kann darauf hinweisen, daß es, da die Landverbindung nicht benutzt ist, nur kleine Quantitäten von Mannschaften habe abschieben können.

Eine noch nicht befriedigend beantwortete Frage ist die: ob die phantastische Fährte auf dem Wege über Labrador oder über Lappland und um Norwegen herum oder, unter englischem Schutz, auf den Fluten der Ost- und der Nordsee mit dem Umwege über die Nordpolar-Schottlands wüstungen gegangen ist. Nicht so ganz unidentifizierbar wäre es übrigens auch, daß ein Häuflein russischer Krieger eine Route durch das südwestliche Perien nach dem Persischen Golf gefunden hätte und von hier aus auf englischen Schiffen durchs Rote nach dem Mittelindischen Meer befördert worden wäre.

Eine russische Armee befindet sich ja seit längerer Zeit im Lande des Schahs und hat sich unter Kämpfen und Mühen westwärts bis zur türkischen Grenze vor-

gearbeitet. Seit der in Rede stehenden Mahnung des gemeinschaftlichen Kriegsrats geschah es mit vermehrtem Eifer. War doch die britisch-indische Expedition nach Mesopotamien auf der Überzeugung aufgebaut, daß die Hilfe überlegener russischer Streitkräfte rechtzeitig eintreffen werde. In dieser sicheren Erwartung hielten die in Kut-el-Amara von einem sehr starken türkischen Heere eingeschlossenen Anglo-Änder lange Zeit aus, bis sie Proviand und Munition aufgebraucht und die mohammedanischen Truppen angefangen hatten, zu meutern, und bis sie somit gezwungen waren, sich den Türken auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Diese Katastrophe vollzog sich glücklicherweise, noch bevor die russische Hilfe angelangt war. Würde diese rechtzeitig gekommen sein, so würden die Moskowiter vier einen zwar nicht den Krieg entscheidenden, aber doch einen Erfolg haben erringen können, der sich hätte sehen lassen dürfen und der die des Trostes und der Auffrischung benötigten Herzen der Ententemänner mit einigem Stoff zum Diderum versehen hätte. Zu zwei Kolonnen geteilt, sollen die Russen nur noch 2 Tagesmärsche von Kut-el-Amara entfernt sein. Ob es ihnen wirklich gelingen wäre, letzteren Platz zu erreichen, entzieht sich freilich unserer Beurteilung so lange, bis wir Kenntnis darüber erlangt haben, in welcher Stärke sie und die Türken dort vertreten sind. Da Persien unmittelbar an das russische Reich angrenzt, die in diesem Nachbarlande operierende Armee auf dem Wege über den Kaspisee fortgesetzt mit allem, was sie braucht, versehen werden kann, so muß man es für nicht unwahrscheinlich ansehen, daß hier bedeutende russische Kräfte in Aktion getreten sind. Der Kriegslauf beschränkte sich ja nicht auf die Entsendung der eingeschlossenen Engländer, sondern hatte noch den höheren Zweck, mit letzteren im Bunde im türkischen Reich weiter vorzudringen, den Russen bei Erzerum und Trapezunt und den Engländern am Mesopotamien Fuß zu machen und die Hand zu reichen. Die Erreichung dieser Ziele ist nun mehr als fraglich geworden, zumal man darauf zählen kann, daß die Türken den Eindringlingen in überraschender Stärke entgegenzutreten werden.

## Der Weltkrieg.

### Die Kämpfe an der Westfront

In den französischen Tagesberichten

heißt es:  
In der Gegend von Verdun sehr lebhaftes Beschäftigung unserer Stellungen an dem linken Ufer, auf dem rechten Ufer hat sich die Tätigkeit der Artillerie auf die Abschnitte des Pfefferküdens und von Douaumont konzentriert.

Nach einem letzten Bombardement richtete gestern ein Teil der W. A. S. der Feinde gegen Tagesende einen mächtigen Angriff in diesen Teilen auf die von uns nördlich von „Tater Mann“ eroberten Gräben. Unter Sperr- und Maschinengewehrfeuer verzweifelten dem Feinde sehr große Verluste, dessen Stürme sämtlich abgewehrt. Nördlich von Cumieres wurden zwei deutsche Gegenangriffe, die zur selben Zeit auf einen von uns gestern eroberten Graben angeführt wurden, zurückgeschlagen. Im Range eines dritten Angriffs sah der Feind in unseren Linien Fuß, konnte sich dort aber nicht behaupten und wurde bald mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Heftiges und anhaltendes Bombardement bei Höhe 304 und in der Gegend von Raucy. Die Nacht war in der Westfront ruhig.

Kein weiterer Winterfeldzug.

Große englische Offensiv?

Im Heeresauschuss der französischen Kammer gab am Freitag der Kriegsmittler auf Anfrage bekannt, die Entscheidung über die Frage, ob ein dritter Winterfeldzug zu erwarten sei, liege nicht bei Frankreich, sondern bei dem Kriegsrate der Alliierten. Es sei zu hoffen, daß Frankreich, das von allen Verbündeten am meisten gelitten habe, vor einem dritten Winterfeldzug bewahrt bleibe.

Ein Londoner Brief des „Giornale di Italia“ vom 27. April macht darauf aufmerksam, daß man einem weiteren Winterfeldzug mit Schreden dort entgegenstehe. Die allgemeine Auffassung verlange, daß man mit den heute vorhandenen Kräften kräftig dreinschlage. Es sei dringend nötig, eine allgemeine, entscheidende Offensiv zu ergreifen und die Lösung des Krieges in diesem Jahre zu finden. Man verleihe, daß die Militärkonferenz der Verbündeten auf diesen Gedanken gestimmt sei. Die öffentliche Meinung der Verbündeten verlange auch weitere Zusammenarbeit der militärischen Kräfte.

In der „Northampton Review“ behandelt der militärische Mitarbeiter des Blattes die Möglichkeit einer großen englischer Offensiv an der Westfront. Er hält diese für möglich. Man dürfe nicht den Russen die ganze Arbeit überlassen. Der Schlüssel der gesamten militärischen Lage sei in den Händen der Heeresleitung an der Westfront. Die Deutschen müßten schließlich erschöpft werden, da ihre besten Kavallerieeinheiten bei den häufigsten Angriffen auf Verdun stark gelitten hätten. Drei Dinge seien für eine erfolgreiche Offensiv notwendig: Ungeheure Massen Munition, großes ziffernmäßiges Übergewicht und eine ähnliche Organisation wie die deutsche Heeresleitung.

Die allgemeine Wehrpflicht unvermeidlich.

Änderungen in der englischen Regierung.

„Daily News“ melden: Die Regierung ist zu dem Schluss gekommen, daß nach den jüngsten Ereignissen die allgemeine Wehrpflicht unvermeidlich ist. Man erwartet, daß Asquith im Unterhause eine neue Bill einbringen wird, die die militärische Dienstpflicht für alle Männer militärfähigen Alters einführt. Es scheint, daß die drei zur Arbeiterpartei gehörigen Minister Henderson, Roberts und Bruce diese Politik billigen, die jetzt auch die Unterstützung eines ziemlich großen Teils ihrer Partei hat. „Times“ sagen: Die Ereignisse der vorigen Woche zeigen deutlich, daß Änderungen in der Regierung dringend notwendig sind. Das Kabinett muß verkleinert werden und höchstens aus sechs Mitgliedern bestehen.

Neuer melde: Staatssekretär Grey ist seit einigen Tagen krank. Er ist nicht in der Lage, seine Geschäfte zu versehen.

## Der Luftkrieg.

11 deutsche Luftschiffe

Sollen nach dem französischen Bericht im Monat April abgeschossen sein, während die Franzosen nur sechs Apparate verloren haben wollen. Die Wahrheit des deutschen Berichts wird wohl etwas anders lauten.

Zum Bombardement Dünkirchen.

Als Genf wird berichtet: Vorgesetzt nicht richteten in Dünkirchen laut der Lokalpresse die abgeworfenen 20 deutschen Flugzeugbomben erheblichen Sachschaden an. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist angeblich gering.

Gestern um 5 Uhr nachmittags näherte sich von der russisch-rumänischen Grenze aus dem Pruth-Fluss kommend ein russischer Dampfer der Stadt Gernowitsch.

Als er im Weichsel der Stadt erschien, wurde er sofort von untern Flugzeugabwehrschiffen unter Feuer genommen. Ein Geschöß traf. Nur mit Mühe floh der Flieger über das Pruthufer bis gegen Toporow, wo er infolge der durch das Geschöß zugefügten Beschädigungen abstürzte.







## Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 10. April 1916 (Reichsgesetzblatt 1916 Seite 261 folgend), betreffend den Verkehr mit Verbrauchsucker und die Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 22. April 1916 wird hiermit für den Bezirk der Stadt Merseburg folgendes angeordnet:

1. **Abgabe von Zucker.**  
Es zum Erlaß anderweiter Vorschriften durch den Kommunalverband (Kreis) darf Zucker unmittelbar an Verbraucher nur noch gegen einen vom Magistrat aufgestellten und mit dem Dienstregel des Magistrats versehenen **Ausweis** verabfolgt werden.

2. Auf diesem Ausweis wird vom Magistrat die nach der Zahl der Haushaltsmitglieder zuständige Menge Zucker von Monat zu Monat festgesetzt.  
Auf den Kopf der Haushaltung werden bis auf Weiteres pro Monat 1 Pfund Zucker in Maß gebracht.

3. Wer Zucker ohne den vorgeschriebenen Ausweis an Verbraucher abgibt oder mehr Zucker verabfolgt, wie auf dem Ausweis für den betreffenden Monat für den Haushalt festgesetzt ist, macht sich strafbar.

4. Auf der Rückseite der Ausweise ist vom Zuckererabfolger (Kaufmann, Händler usw.) mit Namensunterschrift anzugeben, an welchem Tage und welche Mengen Zucker er an den betreffenden Haushalt verabfolgt hat. Die Ausweise sind sobald den Verbrauchern wieder zurückzugeben.

5. Die Ausweise sind nicht übertragbar.  
6. Zuckermengen, die im laufenden Monat nicht erhoben sind, können für den folgenden Monat nicht übertragbar werden.

7. **Verkehrsregeln.**  
Zur Regelung des Verkehrs mit Verbrauchsucker ist vom Sonnabend, den 6. Mai 1916 ab im Rathaus, 2 Treppen, Zimmer Nr. 23 eine städtische Zuckerstelle eingerichtet, an der der Zucker-Ausweise aufgestellt und ausgegeben werden, und der die Ausweise in den ersten Tagen des folgenden Monats nach näherer Anordnung des Magistrats zur Nachprüfung und Neuregelung des Bedarfs wieder vorzulegen sind.

8. Wer nachweislich nicht mehr im Besitz von Verbrauchsucker ist, kann in der städtischen Zuckerstelle die Zuweisung von Zucker beantragen.

Die Befragten, wieviel Mitglieder zu einer Haushaltung gehören und ob die genannten Angaben richtig sind, wird ausdrücklich vorbehalten. Richtigfalls kann die Verbringung von Urkunden, Anmeldebüchlein, Wortkarten usw. gefordert werden.

9. **Erstmalig** erfolgt die Ausgabe der Ausweise in folgender Reihenfolge:  
am Sonnabend den 6. Mai 1916 für die Straßen A bis einschl. F, am Montag den 8. Mai 1916 für die Straßen G bis einschl. M, am Dienstag den 9. Mai 1916 für die Straßen N bis einschl. R, am Mittwoch den 10. Mai 1916 für die Straßen S bis einschl. Z während der Dienststunden vormittags von 8—1 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr

10. **Straf-Einstimmungen.**  
Wer sich durch wesentlich falsche Angaben in den Besitz ihm nicht zukommender Zuckermengen bringt und sich dadurch zum Nachteil der übrigen Einwohnerschaft bereichert, oder wer sonst den erlassenen Ausgabebestimmungen zumwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 16000 Mk. bestraft.

Merseburg, den 3. Mai 1916  
Der Magistrat  
**Städtische Kartoffelstelle.**  
Die städtische Kartoffelstelle befindet sich von Freitag den 5. Mai 1916 ab im Rathaus 1 Treppe, Zimmer Nr. 16.  
Merseburg, den 3. Mai 1916.  
Der Magistrat.

**Gesucht**  
per 1. Oktober eine  
**Wohnung**  
von 2-3 Räumen in der Louschteder Straße oder deren Nähe. Offerten u. D 10 a. d. Exp. d. Bl.

**Ein möbl. Zimmer,**  
möglichst mit Gartenbenutzung, für 10. Mai gesucht. Offert. mit Preisangabe unter Chiffre C R an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Möbl. Wohnung,**  
2-3 Zimmer, Küche, Nähe Wittenfelder Str., sofort gesucht. Offert. unter K 300 an die Exp. d. Bl.

**Seere Werkkatt,**  
h. u., etwa 15-20 qm q. ab, sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. „Werkkatt“ a. d. Exped. d. Bl.

**Wergibt Nachmittagsstunden**  
für kleines Ehepaar der Ehemaler Klaffe. G. H. Annotte u. O J an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Achtung!**  
Sable für alte  
**wollene Strumpfwebfälle**  
Nro 1, 89 Mk., für Lumpen und Metalle höchste Preise.  
Frau Irmisch, Johannisstr. 16, pl.  
**Kohlpflanzen**  
gibt ab  
Michel's Gärtnerei,  
Friedrichstr. 33.

**Trikotagen**  
Macro- und Einsatz-Hemden,  
Macro-Rosen und Jacken,  
Netzjacken für Damen und Herren  
zu mäßigen Preisen  
**A. Henckel,**  
Olgrube 29  
Woll- und Weisswaren.

Attmerksame Bedienung. Mäßige Preise.  
**Karl Tänzer Adolf Schäfers Nacht.**  
Spezial-Geschäft für  
**Leinen- und Baumwollwaren**  
Tischzeuge — Betten  
•• **Alle Art Wäsche** ••  
Vollständige  
**Wäsche - Ausstattungen.**  
Fernspr. 259.  
**Merseburg Entenplan 7**  
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Unsere letzte Bekanntmachung findet heute eine dahingehende Aenderung, daß unsere Geschäfte an nicht fleischlosen Wochentagen von 1-5 Uhr nachmittags geschlossen sind.  
**Die Fleischer = Junung Merseburg.**

**Sendet Kriegskarten ins Feld!**  
Immer wieder werden von unseren Feldgrauen Übersichtskarten erbeten. Der kürzlich erschienene  
**KRIEGS-ATLAS**  
vereinigt in 20 reichbeschrifteten, vielfarbigen Karten sämtliche Kriegsschauplätze. Das alphabetische Ortsregister erleichtert die Auffindung der einzelnen Schlachttore ungemein. Durch die Statistik der kriegführenden Länder, sowie den Kriegskalender, bildet der Atlas ein geschlossenes Ganzes, das über alle Fragen des Weltkrieges Anschluss gibt. Der Atlas ist im Format 23x30 cm und als Taschen-Atlas im Format 14x23 cm zu beziehen und eignet sich im Taschenformat als praktische  
**•• LIEBESGABE ••**  
Preis 1,25 Mk.  
Zu beziehen durch:  
**Die Geschäftsstelle des „Merseburger Correspondenten“**

**Trebnitz Gasthof Heyer**  
Am Sonntag den 7. Mai nachmittags  
**grosses**  
**Militär - Garten - Konzert**  
der Landsturm - Kapelle  
Merseburg.  
Eintritt 40 Pfg. Anfang 1/4 Uhr.  
**Guterh. Akkumulatör** Ein gebrauchter Küchenherd  
zu kaufen gesucht. Offerten unter sehr billig zu verkaufen  
„Akkumulatör“ an die Exp. d. Bl. Reichstr. 4, 1 Tr.

**Ehem. Garde**  
Donnerstag, 4. Mai,  
Monatsversammlung  
i. „Perja, Christian“  
**Waldhaus Mueheln**  
Erholungsstätte  
herrlichster Ausblicks ort des  
Gesellschafts.  
Inh. E. Martin, Besitzer der  
„Guten Quelle“ Tel. 203.

**Menzels Restaurant.**  
Fluss-Aal in Geleße.

Erfahrener, abschlußsicherer  
**Kaufmann**  
wünscht Nebenbeschäftigung. G. H. Offert. unter Z 10 an die Exped. d. Bl.

**Ein Pferd**  
steht Sonntag vormittag zu verkaufen.  
**Preziding, Hobben.**  
Junges Mädchen, 21 Jahre alt, mit guter Handschrift sucht im **Kontor oder Büro** sofort oder später Stellung. Off. u. L 200 an die Exped. d. Bl.  
Entlassener Frau, geschäftliger sucht Stellung als **Borier, Bote od. sonst. leichten Posten.**  
Früher gewesener Beamter, vollständig unbeschäftigt, die besten Referenzen vorhanden. Off. Angebote u. „Inuitid“ an die Exped. d. Bl.  
Frau, wo Mann im Felde, sucht Beschäftigung in Wäsche, Ausbessern u. sonst. dergl. außer dem Hause. In ertragen in d. r. Exped. d. Bl.

Ein junges geübtes Mädchen  
**als Sernende**  
sofort gesucht.  
A. Zehbe & K. Gross,  
Gottschalkstr. 14.

**Anlegerinnen**  
sucht  
**Arthur Kornacker.**

**Tücht. Fahrrad - Schlosser**  
wird gesucht.

**Auto - Engel.**  
1 **Maschinenführer**  
u. 1 **Holländermüller**  
kellert ein  
**Hertel, Badbenfabrik.**

**Eine Waschfrau**  
wird sofort gesucht  
**Müllers Hotel.**

2 **Lohnkellner**  
zum Bedienen Sonntag nachmittags nimmt an **Feldschlößchen Merseburg.**  
Zum sofortigen Eintritt werden **einige Frauen**  
für die Flaschen - immer gesucht.  
**Stadtbrauerei Carl Berger,**  
Merseburg.

**Als Borarbeiter**  
für unsere Flaschenkammer wird eine  
gewissenhafte männl. Persönlichkeit  
gesucht.  
**Stadtbrauerei Carl Berger,**  
Merseburg.  
\*Morgen eine Beköng.

Wodurch ist die Viehzucht in Deutschland wieder zu heben.

Aber dieses Thema hat die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ in Berlin eine Umfrage bei Viehwärtern, Gutbesitzern, Viehhändlern und Fleischverarbeitern...

Die Möglichkeit der Hebung unserer Viehzucht steht auch wachsender Viehbestände entgegen... Die Wichtigkeit der Hebung unserer Viehzucht steht...

Um dieses Vieh dann weiter durchhalten zu können, ist eine möglichst große Zufuhr an Futtermitteln für die nächste Winterfütterung an zweiter Stelle notwendig.

Dann tritt die rechtserzögliche Organisation der Verteilung dieser eingesparten Futtermittel sowie berichtigten Stoffe, welche aus den neuen inländischen Erzeugnissen an Strohmehl, Hebe und Hefe...

Das wirksame Mittel zur Hebung der Viehzucht ist die Einfuhr von Futtergetreide aus dem neutralen Ausland.

In letzter Stunde.

Roman von Otto Elffer.

11 Fortsetzung. (Schadend verboten.) Der Aufregung schloß sich Schmerz, daß sich Melanie immer mehr von ihm entfernte...

Man vermute also einen, wenn auch nur ganz kleinen Teil der Mühen für die Beschaffung von Futtermitteln.

„Aber die Fütterung ist die neue Ernte, fällt diese gut aus, dann ist die Möglichkeit gegeben, die Viehbestände zu erhalten.“

Merseburg und Umgegend.

3. Mai.

Bei Besichtigungen von Fabriken oder sonstigen Betrieben sind Unfälle schon vorgekommen, und es ist die Frage aufgetreten, ob der Fabrikbesitzer für solche Unfälle aufzukommen hat.

Vernehmung von Diensthöfen und Angestellten des Steuerpflichtigen. Nach einer Ministerialver-

fügung ist sowohl in dem Verfahren zur Veranlagung sowie bei der Erörterung der Einkünfte und Verrechnungen in der Regel von der Vernehmung von Diensthöfen und Gewerbetreibenden als Zeugen zur Aufklärung der Einkommensverhältnisse des eigenen Dienstherren abzusehen...

Seife-Ersatz. Da der Seifenmangel bei der Wäschebehandlung vielfach, namentlich in den Großstädten, wo zur Kalenbleiche keine Gelegenheit ist, eine Chlorbleiche nötig macht...

Kriegsausnahmetarife. Die Frachtmäßigungen auf Grund fast aller aus Anlaß des Krieges eingeführten zahlreichen Ausnahmetarife für den Güterverkehr werden nur im Falle der Verwendung der Waren im Inlande gewährt.

öffnet, sah ihn erkannt an. Er war ein fetterer Gast in der Wohnung seiner Schwelger.

„Ist das gnädige Fräulein daheim?“ fragte er. „Ja, Herr Geheimrat.“ Das gnädige Fräulein war in der Oper, ist aber nur kurzem zurückgekehrt.

„Nicht nötig, ich weiß den Weg.“ Das Mädchen öffnete die Tür zu dem Wohnzimmer, in dem das alte Fräulein bei einer Tasse Tee saß.

„Nicht das ich würdige“, entgegnete er, unwillkürlich über das erlauchte Gesicht seiner Schwelger lachend.

„Was ist sehr veranlaßt von dir“, erwiderte sie kühl und frohlich. „Ja, habe lange nicht das Vergnügen gehabt.“

„Mein Herr“, sagte er dann, als sie ihm die Tasse reichte. „Beide schwingen eine Welle. Zober schien seinen Gedanken nachzugeben.“

„Fräulein Vorn schien in den letzten Jahren recht gealtert, ihre harte Haltung hatte sich jedoch noch verhärtet und der Ausdruck ihres Gesichtes war noch strenger und härter geworden.“

Nicht weiter, Clementine — du wirst beleidigen. ... Da trat sie auf ihn zu und legte ihm die Hand mit selten hartem Griff auf die Schulter.

„Verleumdeter Tor, der du bist“, rief sie hervor, und ihre Augen strahlten Bornesblitz.

„Ich konnte es nicht mehr ertragen, das Lächeln und Händeln und Gähnen um mich her von der „schönen Frau Vorn“ der Tochter des Reichers.“

„Du gehst zu weit, Schwelger“, sprach er ernst, ruhig und würdevoll. „Deine strenge Anmaßung des Lebens, dein Maß gegen die junge Schönheit Melanies verblendet dich und macht dich ungerecht.“

„Die Wahrheitsliebe, die strenge Rechtfertigung schärfen meine Augen“, entgegnete sie hochfrohlich, „daß sie da noch tief Schatten sehen, wo du nur Glanz und Sonnenchein erblickst.“

„Meine Arbeit nötigt mich, zu Hause zu bleiben.“ „So behalte deine Frau bei dir.“

„Du gehst zu weit, Schwelger“, sprach er ernst, ruhig und würdevoll. „Deine strenge Anmaßung des Lebens, dein Maß gegen die junge Schönheit Melanies verblendet dich und macht dich ungerecht.“

„Du sprichst wie ein verliebter Jüngling“, spottete sie. (Fortsetzung folgt.)





**Anzeigen.**

Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dienstag nachmittag 2 Uhr entfiel nach langen schweren Leiden unsere heißgeliebte gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau verw. Wilhelmine Hesse**  
im Alter von 63 Jahren.

Dies zeigen schmerzgerfüllt an:  
**Die tieftrauernden Kinder.**

Merseburg, 3. Mai 1916.  
Beerdigung Freitag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Siltberg 33 aus.

**Unsere liebe**  
**Frau verw. Klara Fritzsche**  
geb. Krone

ist von uns gegangen.  
Wir haben sie am 2. Mai zur letzten Ruhe bestattet.

Für Teilnahme lagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die Beweise der Teilnahme beim Begräbnis unserer guten Mutter und Großmutter.

**Frau Christiane Bod.**  
sowie für die Blumenpenden sagen wir Allen herzlichsten Dank.  
Merseburg, 3. Mai 1916.  
Die trauernden Hinterblieb.

**Nachruf.**

Freitag den 28. April verstarb plötzlich durch Unglücksfall unser langjähriges Mitglied, Kollege

**Ferdinand Gimpel.**

Wir verlieren in ihm einen treuen und eifrigen Förderer unserer Gewerkevereinsache. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

**Der Gewerkeverein der Fabrik- u. Handarbeiter H.-D.**

**Verpachtung.**

Die Klee- und Grasnutzung an und hinter dem großen Exerzierplatz soll auf 8 Jahre und zwar vom 1. April 1916 bis Ende März 1919 verpachtet werden. Hierzu haben wir Termin auf

**Mittwoch den 10. Mai 1916,**  
vormittags 10 Uhr,  
im Rathaus, Zimmer Nr. 17,

anberaumt.  
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben, können auch vorher im Magistratsbüro, Rathaus, Zimmer Nr. 18, eingesehen werden.  
Merseburg, den 2. Mai 1916,  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
Die Füssen der Kaufmann Hegner'schen Stiftung im Betrage von 150,00 Mark sind zu vergeben.

Die Stiftung hat den Zweck, fünf hier wohnhaften, auf hiesigen Schulen gebildeten, unbemittelten Kaufmannslehrlingen zu ihrer weiteren kaufmännischen Ausbildung durch Bücher, Privatunterricht und dergleichen eine Beihilfe zu gewähren.

Verwandte des Stifters werden vorzugsweise berücksichtigt. Bewerbungsgesuche mit den nötigen Bezeugnissen sind binnen zwei Wochen einzureichen.  
Merseburg, den 15. April 1916  
**Der Magistrat.**

**Krankenhaus Merseburg.**  
Für das hiesige städtische Krankenhaus wird fürnächst zum sofortigen Dienstantritt ein unverheirateter

**Gartenarbeiter**  
gesucht.  
Neben freier Bergpflanzung, Bepflanzung, Feuerung, Holz und Wasser wird ein Anfangslohn von jährlich 600 Mark gewährt, der bei zufriedenstellenden Leistungen entsprechend erhöht werden soll.

Geeignete Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen schriftlich an uns einreichen.  
Merseburg, den 2. Mai 1916.  
**Die Krankenhaus-Deputation.**

Wohnung zum 1. Juli zu vermieten **Belgrube 7, 1. Et. I.**

Eine **guterhaltene Kommode** sowie **Zahl-Weißbuden** preiswert zu verkaufen  
**Ballische Str. 79.**

**Kleider geb. Kochberd** zu kaufen gesucht. Off. u. „Herb“ an die Exp. d. Bl.

Gebrauchtes gut erhaltenes **Sofa oder Schlafsofa u. Schreibisch** zu kaufen gesucht. Offerten unter **L 7** an die Exp. d. Bl.

**KL. Landwirtschaft mit Garten u. Feld** zu kaufen gesucht. Offerten unter **M Z 325** an die Exp. d. Bl.

**Schöne 4-Zimmer-Wohnung** mit reichl. Zubehör zum 1. 7. 16 zu vermieten. Besicht. 2-5 Uhr. Zu erf. **Belgrube 41.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche reichl. Zubehör, sofort zu beziehen. Wohnung derselben Größe am 1. 7. zu beziehen **Gloßthaler Str. 8.**

**I. Etage,**  
5 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort oder 1. Juli zu vermieten **Postmarkt 17**

**Geräumige Wohnung** mit Bad in gesunder Lage, Gas, Zinnenloft und Garten, für 500 Mk. zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen.  
Näheres bei Maurermeister **Günther, Friedr. Str. 38.**

**Gut möbl. Zimmer** zu vermieten **Steinstr. 18, part. links.**

**1 geräumig. 5-Zimmerwohnung** mit reichlichem Zubehör in oberster Umgebung von Merseburg per sofort oder 1. Juli d. J. zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe event. Beschreibung unter „Nedar“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Ein Einfamilienhaus,** bestehend aus 5-6 Zimmern und allem Zubehör, per sofort in der Umgebung von Merseburg zu mieten gesucht.  
Offerten mit Preisangabe und näherer Beschreibung an die Exp. d. Bl. erb. unter **R B W.**

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Heute vormittag entschlief sanft zu Halle nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treu besorgter Vater, lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Onkel,

der **Königliche Regierungs-Assessor**

**Gustav Freiherr Frank v. Fürstenwerth.**

In tiefem Schmerze:

**Alice Freifrau Frank v. Fürstenwerth** geb. v. Renvers mit ihren Kindern:

**Gustav-Adolf, Hansjörg, Freda-Renate, Mariha Freilin Frank von Fürstenwerth, Ludwig von Renvers,** wirkl. Geh.-Reg.-Rat, Landeshauptm. der Rheinprov.  
**Mimy von Renvers** geb. Devens.  
**Leopold von Renvers,** Leutnant im Königin Elisabeth-Garde-Regt. 3.  
**Stephanie Mackensen von Asfeld** geb. v. Renvers.  
**Ferdinand Mackensen von Asfeld,** Regierungs-Assessor, Oberleutnant im Husaren-Regt. Nr. 17.

Merseburg, München, Düsseldorf, Wiesbaden, den **2. Mai 1916.**

Die Beerdigung findet in Halle Freitag den 5. Mai um 3 1/4 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt, wohin auch Kranzspenden zu richten sind.

Das Seelenamt ist Sonnabend den 6. Mai um 7 1/4 Uhr in der katholischen Pfarrkirche zu Merseburg.

Am 2. Mai d. Js. starb zu Halle a. S. der **Königliche Regierungs-Assessor**

**Herr Freiherr Frank von Fürstenwerth.**

Ein treuer Mitarbeiter des Roten Kreuzes ist aus seiner aufopfernden Kriegsarbeit uns jäh entrissen worden. Seine unermüdlche Tätigkeit wird unvergessen bleiben!

Merseburg, den 3. Mai 1916.

**Der Mobilmachungs - Ausschuss vom Roten Kreuz für den Kreis Merseburg.**

Frau von Gersdorff. Regierungsrat von Hellermann Frau Gräfin Waldeck.

**Grosse Eingänge der letzten Neuheiten**

in **Damen-Mänteln, Jackenkleidern, Röcken und Blusen** zu besonders günstigen Preisen. Besichtigung erbeten.

**Otto Dobkowitz, Merseburg.**



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. beim 1. M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Verkaufsstellen:  
Illustrirtes Anzeigenblatt  
Landwirthl. u. Handelsschule  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kotterleiten — Kurzeile

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pf. im Reklametext 40 Pf. Schriftzeilen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzschrift ohne Berücksichtigung. Schluss der Anzeigen-Einnahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 104

Donnerstag den 4. Mai 1916

42. Jahrg.

Die allgemeine Wehrpflicht in England unvermeidlich. — Die Stadt Doiran an der griechischen Grenze von bulgarischen Truppen besetzt. — Hungersnot in Norddepirus. — Ein englischer Transportdampfer an der Küste von Spirus versenkt. — Erfolg der türkischen Marine im Schwarzen Meere.

## Russische Hilfe auf drei Kriegsschauplätzen.

England hat sich neuerdings sichtlich darauf gelegt, zu beweisen, daß es der jüngst aufgestellten Forderung des gemeinsamen Entente-Kriegsrats redlich nachzukommen ernstlich gewillt ist, welche bekanntlich die Notwendigkeit der gegenseitigen Unterstützung durch Zuführung von Streitkräften dahin, wo es dringend notwendig geworden, ausdrückt. In dieser Beziehung hapert es ja ganz erheblich bei unseren Feinden. Nur Engländer und Franzosen unterstützen sich in dieser Weise. Italien und Serbien wehren sich hartnäckig dagegen, da sie kein Verständnis für die westmächtl. Behauptung haben, daß die Italia insbes. nur bei Verdun erobert und daß der Ostfront Sieg nur durch einen französischen Sieg bei dieser Festung wiederhergestellt werden könne. Um den Russen Unterstützung durch Herbeiführung zu bringen, fehlt den übrigen Ententemächten sowohl die Land- als auch eine genügende Wasserbindung. Abgesehen hiervon, haben sie aber gar keine Truppen zur Verfügung nach dem Osten übrig. Umgekehrt müßte man bezüglich russischer Hilfsleistungen eigentlich das Gegenteil sagen. Aber trotzdem sind die westmächtl. Staats- und Heresentler nicht davor zurückgeschreckt, an die unmöglich scheinende Lösung des Problems heranzutreten. Sie schicken ein paar Tausend Mann über Marseille nach Frankreich und ebensoviele nach Saloniki. Diese zwei Hände voll Kämpfer können zwar die Kriegslage weder hier noch dort irgendwie beeinflussen. Aber das scheint den Herren im russischen Souveränitäts-Bedenken zu

gearbeitet. Seit der in Rede stehenden Mahnung des gemeinschaftlichen Kriegsrats geschah es mit vermehrtem Eifer. War doch die britisch-indische Expedition nach Mesopotamien auf der Überzeugung aufgebaut, daß die Hilfe überlegener russischer Streitkräfte rechtzeitig eintreffen werde. In dieser sicheren Erwartung hielten die in Kut-el-Amara von einem sehr starken türkischen Heere eingeschlossenen Anglo-Inden lange Zeit aus, bis sie Proviant und Munition aufgebraucht und die mohammedanischen Truppen angefangen hatten, zu meutern, und bis sie somit gezwungen waren, sich den Türken auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Diese Katastrophe vollzog sich glücklicherweise, noch bevor die russische Hilfe angelangt war. Würde diese rechtzeitig gekommen sein, so würden die Moskowiter hier einen zwar nicht entscheidenden, aber doch einen Erfolg haben erringen können, der sich hätte sehen lassen dürfen und der die des Trostes und der Aufstärkung bedürftigen Herzen der Ententemänner mit einigem Stoff zum Diderum versehen hätte. In zwei Kolonnen geteilt, sollen die Russen nur noch 2 Tagesmärsche von Kut-el-Amara entfernt sein. Ob es ihnen wirklich gelingen werde, letzteren Platz zu erobern, entzieht sich freilich unserer Beurteilung so lange, bis wir Gewißheit darüber erlangt haben, in welcher Stärke sie und die Türken dort vertreten sind. Da Persien unmittelbar an das russische Reich angrenzt, die in diesem Nachbarlande operierende Armee auf dem Wege über den Kaspische fortgesetzt mit allem, was sie braucht, versehen werden kann, so muß man es für nicht unwahrscheinlich ansehen, daß hier bedeutende russische Kräfte in Aktion getreten sind. Der Kriegsplan beschränkte sich ja nicht auf die Entfaltung der eingeschlossenen Engländer, sondern hatte noch den höheren Zweck, mit letzteren im Bunde im türkischen Reich weiter vorzubringen, den Russen bei Erzerum und Trepezum und den Engländern am Suezkanal Luft zu machen und die Hand zu reichen. Die Erreichung dieser Ziele ist nun mehr als fraglich geworden, zumal man darauf zählen kann, daß die Türken den Eindringlingen in überraschender Stärke entgegengetreten werden.

## Der Weltkrieg.

### Die Kämpfe an der Westfront

In den französischen Tagesberichten

heißt es: In der Gegend von Verdun sehr lebhaft Beschäftigung unserer Stellungen auf dem linken Ufer, auf dem rechten Ufer hat sich die Tätigkeit der Artillerie auf die Abschnitte des Pfefferrückens und von Douaumont konzentriert.

Nach einem heftigen Bombardement richtete gestern westlich der Maas der Feind gegen Tagesoberde einen mächtigen Angriff in diesen Massen auf die von uns üblich von „Toter Mann“ eroberten Gräben. Unter Sperr- und Mörsergeschwehener verursachte dem Feinde sehr große Verluste, dessen Sturmkräfte überlebten. Nördlich von Cumieres wurden zwei deutsche Gegenangriffe, die zur selben Zeit auf einen von uns gestern eroberten Graben ausgeführt wurden, zurückgeschlagen. Am Laufe eines dritten Angriffsgräbe in unseren Stützpunkt, konnte sich dort aber nicht behaupten und wurde bald mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. Heftiges und anhaltendes Bombardement bei Höhe 304 und in der Gegend von Rauc. Die Nacht war in der Weere ruhig.

### Kein weiterer Winterfeldzug. Große englische Offensive?

Im Hoerensauschuss der französischen Kammer gab am Freitag der Kriegsminister auf Anfrage bekannt, die Entscheidung über die Frage, ob ein dritter Winterfeldzug zu erwarten sei, liegt nicht bei Frankreich, sondern bei dem Kriegsrate der Alliierten. Es sei zu hoffen, daß Frankreich, das von allen Verbündeten am meisten gelitten habe, vor einem dritten Winterfeldzug bewahrt bleibe.

Ein Londoner Brief des „Giornale di Italia“ vom 27. April macht darauf aufmerksam, daß man einem weiteren Winterfeldzug mit großer Wahrscheinlichkeit entgegenstehe. Die allgemeine Auffassung kräftig dreinschlage. Es sei dringend nötig, eine allgemeine, erschöpfende Offensive zu ergreifen und die Lösung des Niesentampes in diesem Jahre zu finden. Man versichere, daß die Militärkonferenz der Verbündeten auf diesen Gedanken gekommen sei. Die öffentliche Meinung der Verbündeten verlange auch weitere Zusammenarbeit der militärischen Kräfte.

In der „Fortnightly Review“ behandelt der militärische Mitarbeiter des Blattes die Möglichkeit einer großen englischer Offensive an der Westfront. Er hält diese für möglich. Man dürfe nicht den Russen die ganze Arbeit überlassen. Der Schlüssel der gesamten militärischen Lage sei in den Händen der Heresentler an der Westfront. Die Deutschen müßten schließlich erschöpft werden, da ihre besten Linientruppen bei den häufigen Angriffen auf Verdun hart gelitten hätten. Drei Dinge seien für eine erfolgreiche Offensive notwendig: Angeheure Massenmunition, großes ziffernmäßiges Übergewicht und eine schulische Organisation wie die deutsche Heeresleitung.

### Die allgemeine Wehrpflicht unvermeidlich. Änderungen in der englischen Regierung.

„Daily News“ melden: Die Regierung ist zu dem Schluss gekommen, daß nach den jüngsten Ereignissen die allgemeine Wehrpflicht unvermeidlich ist. Man erwartet, daß Aquilid in Unterpanje eine neue Bill einbringen wird, die die militärische Dienstpflicht für alle Männer militärischen Alters einführt. Es scheint, daß die drei zur Arbeiterpartei gehörigen Minister, Herberlon, Roberts und Brace diese Politik billigen, die geht auch die Unterstützung eines ziemlich großen Teils ihrer Partei hat. „Times“ sagen: Die Ereignisse der vorigen Woche zeigen deutlich, daß Änderungen in der Regierung dringend notwendig sind. Das Kabinett muß verkleinert werden und höchstens aus sechs Mitgliedern bestehen.

Reuter meldet: Staatssekretär Grey ist seit einigen Tagen krank. Er ist nicht in der Lage, seine Geschäfte zu versehen.

### Der Luftkrieg.

#### Die deutsche Luftschiffe

Sollen nach dem französischen Bericht im Monat April abgeschossen sein, während die Franzosen nur sechs Apparate verloren haben wollen. Die Wahrheit des deutschen Berichts wird wohl etwas anders lauten.

#### Zum Bombardement Dünkirchen.

Aus Genf wird berichtet: Vorgehens nach richteten in Dünkirchen laut der Sozialpresse die abgeworfenen 20 deutschen Flugzeugbomben erheblichen Sachschaden an. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist angeblich gering.

Gestern um 5 Uhr nachmittags näherte sich von der russisch-rumänischen Grenze aus dem Ruth-Tal kommend ein russischer Flieger der Stadt Gernodis.

Als er im Weichbild der Stadt erschien, wurde er sofort von unteren Flugabwehrgeschützen unter Feuer genommen. Ein Geschöß traf. Nur mit Mühe flog der Flieger über das Brühlertor bis gegen Doborow, wo er infolge der durch das Geschöß zugefügten Beschädigungen abstürzte.

